


$$E=MC^2$$

# Bericht der Schulinspektion 2015 – Zusammenfassung Schule Alsterdorfer Straße

Inspektion vom 13.07.2015 (2. Zyklus)



**ifbq**

Institut für Bildungsmonitoring  
und Qualitätsentwicklung



**Hamburg**

### Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

### Zusammenfassung

## Steuerungshandeln

Das Leitungsteam und das Kollegium der Schule Alsterdorfer Straße teilen in besonderem Maße eine langfristige Vision für die Schule. Im Mittelpunkt steht dabei die permanente Verbesserung eines möglichst individualisierten Unterrichts. An dem Umgang der Schulbeteiligten miteinander, der Schumatmosphäre und in den konkreten Unterrichtssituationen wird überaus deutlich, dass Inklusion an dieser Schule gelebt wird. Gleichwohl steht die Schule angesichts der stark steigenden Schülerzahlen und veränderter Ressourcenzuweisungen vor der großen Herausforderung, ihren sehr hohen Qualitätsstandard zu halten.

Die Gesamtbewertung zeigt, dass die Schule Alsterdorfer Straße hinsichtlich der bewerteten Qualitätsbereiche zu den leistungsstärksten Hamburger Grundschulen gehört. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist die beeindruckende Klarheit sämtlicher Prozesse und Strukturen, die effiziente Abläufe schafft, Ressourcen bündelt und so eine gute organisatorische Basis für eine gemeinsame Schul- und Unterrichtsentwicklung ermöglicht. Dabei wird immer wieder und in festgelegten Routinen auf Erreichtes zurückgeblickt und, wenn nötig, verändert. So entwickelt sich die Schule ständig weiter, ohne dass Bewährtes verloren geht. Das Qualitätshandeln der Schulleitung stützt sich ebenfalls stark auf eine gute Personalpolitik mit dem Ergebnis, dass die Entwicklung von Schule und Unterricht gleichermaßen von allen Pädagoginnen und Pädagogen getragen werden kann. Bemerkenswert ist, in welcher Deutlichkeit gegenseitige Erwartungen an den Unterricht und das pädagogische Handeln von der Schulleitung bereits vor der Einstellung formuliert werden. Jährliche außerhalb der Beurteilung stehende Gespräche zwischen der Schulleitung und der einzelnen Lehrkraft bieten Raum und Zeit für den Austausch zwischen Leitung und Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter. Deutlich sind die Anstrengungen zu erkennen, die die Schulleitung unternimmt, um dem Kollegium ein professionelles und zeitgemäßes Arbeitsumfeld zu bieten. Die Schulleitung berücksichtigt, dass das Engagement und der hohe Arbeitseinsatz des jungen Kollegiums einerseits förderungswürdig sind, andererseits aber für seinen Erhalt auch Grenzen brauchen. Kapazitäten und Ressourcen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nimmt die Schulleitung bewusst in den Blick (z. B. durch eine geplante Belastungsanalyse).

Entsprechend dem inklusiven Gedanken beteiligen sich Eltern und Schülerschaft umfänglich an der Gestaltung ihrer Schule und dem sich anschließenden Ganztags. Die Arbeitszusammenhänge mit dem Träger des Ganztages sind ausgesprochen gut, auch durch teilweise gemeinsames Personal. Dabei wird neben Gemeinsamkeiten auch viel Wert darauf gelegt, dass

Nachmittag und Vormittag sich möglichst unähnlich sind und für die Schülerinnen und Schüler jeweils spezifische und ganz unterschiedliche Erlebnismöglichkeiten bieten.

- stark:**
- 1.1 Führung wahrnehmen
  - 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren
  - 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
  - 1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
  - 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

**eher stark:** -

**eher schwach:** -

**schwach:** -

### Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die äußerst gute Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums lässt sich gut durch den Umstand beschreiben, dass niemand sein auf den Unterricht und einzelne Schülerinnen und Schüler bezogenes Wissen für sich behält. Bezeichnend ist auch, dass das Kollegium die Zusammenarbeit im Rahmen formaler Teamzeiten als befriedigend und entlastend und nicht als zusätzliche Aufgabe oder einengend erlebt. Im Rahmen der alltäglichen Kommunikation, aber vor allem in Form der wöchentlichen Jahrgangskonferenzen haben der Austausch über einzelne Schülerinnen und Schüler, die tägliche Unterrichtsgestaltung, organisatorische Belange und die konzeptionelle Unterrichtsentwicklung ihren Platz. Dabei sind die innerhalb der Jahrgänge getroffenen Abstimmungen durch ein hohes Maß an Verbindlichkeit und Systematik gekennzeichnet. Gleichzeitig verfügen die Jahrgänge aber auch über ein hohes Maß an Freiheit z. B. bezüglich des Einsatzes der Erzieherinnen und Erzieher im betreffenden Jahrgang. Sowohl die Förderplanung im Team als auch die bisher fertiggestellten Curricula und die Lernarrangements sind Ergebnisse, in denen sich die Qualität der Zusammenarbeit gut widerspiegelt. Die hohe Unterrichtsqualität ist insofern vor allem auch ein Produkt gemeinschaftlicher Arbeit und nicht ausschließlich die Leistung Einzelner.

**stark:** 2.2 Zusammenarbeiten

**eher stark:** -

**eher schwach:** -

**schwach:** -

### Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

An der Schule Alsterdorfer Straße sind alle Beteiligten intensiv miteinander im Gespräch und haben einen gemeinsamen Blick auf die Schule, deren Stärken und die nötigen Entwicklungsschwerpunkte. Formale Feedbackstrukturen gibt es nicht. Hingegen werden vielfältige Anlässe geschaffen, um sich gegenseitig Rückmeldungen zu geben, z. B. im Rahmen der Jahresgespräche zwischen Kollegium und Schulleitung oder bei den regelmäßigen Teamsitzungen. Auch bitten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler am Ende der Stunden häufig

um ihre Einschätzung. Dabei geht es vor allem darum, zu erkennen, welche Schülerinnen und Schüler wie mit den Unterrichtsinhalten zurechtgekommen sind, und weniger um ein Feedback der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht.

Durch ihre Teilnahme am Schulversuch alles>>können, von dem deutliche und erkennbare Impulse für die Unterrichtsentwicklung ausgegangen sind, ist es die Schule seit langem gewohnt, ihren Unterricht systematisch weiterzuentwickeln. Zunächst hat sie damit begonnen, Rückmeldeformate zu erarbeiten, die den Schülerinnen und Schülern individuelle und in Bezug auf die nächsten Lernschritte hilfreiche Hinweise bieten. Insbesondere durch die Lernentwicklungsgespräche, aber auch durch die Lernarrangements im Unterricht kennen die Schülerinnen und Schüler die an sie gestellten Leistungserwartungen. Sie lernen ab der ersten Klasse, sich selbst einzuschätzen und ihr Lernen kindgemäß zu reflektieren. Gleichzeitig übernehmen sie hierdurch Verantwortung für ihr Lernen. Die Eltern erhalten nicht nur durch individuelle Rückmeldungen Informationen zu den Stärken und Schwächen ihres Kindes, sondern sind auch ganz allgemein durch Informations- und Diskussionsabende gut in den schulinternen Diskurs über kompetenzorientierten Unterricht eingebunden.

Neben dem Fokus auf die Qualität der Unterrichtsinhalte und -abläufe legt die Schule viel Wert auf die Lernresultate und starke Leistungsergebnisse ihrer Schülerschaft. Die Schule begreift die systematische Auswertung von Ergebnissen der Lernstandserhebungen nicht im engeren Sinne als Instrument der Unterrichtsentwicklung, sondern vor allen als Bestätigung, Ansporn und Reflexionsmöglichkeit der eigenen Arbeit, z. B. um zu überprüfen, ob eine gute Zusammensetzung der ersten Klassen gelingt, oder um ihren Englischunterricht inhaltlich anzupassen. Darüber hinaus nutzt die Schule diese Daten auch im Rahmen der individuellen Förderarbeit.

- stark:** -
- eher stark:** 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen  
2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln:  
Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
- eher schwach:** -
- schwach:** -

## Unterrichtsqualität

Ein langer Atem in der Unterrichtsentwicklung, die Konzentration von Ressourcen auf Maßnahmen, die direkt dem Unterricht dienen, und ein Unterrichtskonzept, dem sich alle Lehrkräfte verbunden fühlen und dessen Ziel sich mit Kompetenzorientierung und Individualisierung beschreiben lässt, führen im Ergebnis zu einer sehr hohen Unterrichtsqualität. In 24 von 29 Unterrichtsmerkmalen liegt die Schule zum Teil deutlich über dem repräsentativen Durchschnitt der Hamburger Grundschulen.

Zwar kommt es auch hier immer auf die einzelne Lehrkraft an, die Unterschiede von Lehrkraft zu Lehrkraft und von Klasse zu Klasse sind aber deutlich kleiner, als dies an der durchschnittlichen Hamburger Grundschule der Fall ist. Insofern lässt sich ein typischer Unterricht der Schule Alsterdorfer Straße verhältnismäßig leicht beschreiben. Wie die gesamte Schulorganisation zeichnet sich auch der Unterricht durch äußerst klare Strukturen aus. Abläufe und Arbeitsschritte sind im hohen Maße ritualisiert. Die Lernziele sind sehr klar, und die Kontrolle

der Lernergebnisse, oft verbunden mit einer kurzen Reflexion der Lernprozesse, hat einen hohen Stellenwert im Unterricht. Die Räume ermöglichen in der Regel individualisierte Arbeitsformen und sind ansprechend gestaltet. Ein wesentliches Ergebnis der Zusammenarbeit in den Jahrgangsteams sind die qualitativ hochwertigen Lernarrangements. Vor allem hier arbeiten die Schülerinnen und Schüler an individuellen Arbeitsplänen, in unterschiedlichen Sozialformen und an unterschiedlich anspruchsvollen Aufgabenformaten. Werkstätten, Wochenpläne und andere Aufgabenformate, die von den Schülerinnen und Schülern ein hohes Maß an Selbstorganisation fordern, sind insgesamt übliche Arbeitsformen. Die Lernarrangements sind ein prägendes Element des Unterrichts, ohne diesen zu dominieren. So bleibt er abwechslungsreich, sichert einen Standard und ermöglicht gleichermaßen individuelle Freiheiten in der Unterrichtsgestaltung.

Der gute Umgang mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler spiegelt sich auch im Förderkonzept der Schule wider. Im Unterricht fällt auf, wie sehr vor allem starke Schülerinnen und Schüler als Helferinnen und Helfer, Expertinnen und Experten oder Chefinnen und Chefs andere Schülerinnen und Schüler beim Lernen unterstützen.

Aber auch das sehr gute Unterrichtsergebnis lässt noch viel Spielraum für weitere Entwicklungen. Dazu können z. B. Unterrichtsettings gehören, die forschendes, entdeckendes, fächerübergreifendes bzw. projektförmiges Arbeiten stärker zum Gegenstand des Unterrichts machen.

Integrativer Bestandteil des Unterrichts ist der Erwerb sozialer Kompetenzen. Unübersehbar ist, welchen hohen Stellenwert ein positiver Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander einnimmt. Bereits Dritt- und Viertklässlerinnen und -klässler können sehr differenziert darüber sprechen, wie sie damit umgehen, dass jedes Kind unterschiedliche Eigenschaften und Fähigkeiten hat. Die inklusive Grundhaltung der Schule lässt sich deutlich an der Haltung der Schülerinnen und Schüler ablesen. Der Klassenrat und die Kinderkonferenz sind die organisatorischen Foren, die den Schülerinnen und Schülern im Schulleben Gehör und Stimme verleihen.

- stark:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten  
2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- eher stark:** 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
- eher schwach:** -
- schwach:** -

## Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in ihrer Schule äußerst wohl und mit ihren Ideen und Vorstellungen ernst genommen. Inklusion und Unterrichtsqualität beschreiben die Schülerinnen und Schüler äußerst positiv. Im Interview mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zeigt sich eine hohe Arbeitszufriedenheit und Bindung der Lehrkräfte an ihre Schule. In der repräsentativen schriftlichen Befragung ist diese allerdings nicht größer oder kleiner als im Durchschnitt an Hamburger Grundschulen.

- stark:** 3.4 Einverständnis und Akzeptanz  
3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- eher stark:** -
- eher schwach:** -
- schwach:** -
- ohne Bewertung:** 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung